



Offener Brief an die Regierung des Fürstentums Liechtenstein

Vaduz, 15. Februar 2021

**Betrifft: Kinder und Jugendliche in der Corona-Pandemie**

Sehr geehrte Mitglieder der Regierung des Fürstentums Liechtenstein

Kinder und Jugendliche sind von den Massnahmen zur Eindämmung der Covid19-Pandemie besonders stark betroffen. Je länger diese andauern, desto grösser wird die Gefahr, dass die verletzbare Gruppe der jungen Menschen dadurch in ihrer Entwicklung nachhaltig Schaden nimmt.

In ihrer Rolle als Interessensvertreterin für Kinder und Jugendliche fordert die KINDERLOBBY LIECHTENSTEIN die Regierung auf, die Verhältnismässigkeit der Schutzmassnahmen in Bezug auf ihre Auswirkungen auf die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen neu zu prüfen.

Während viele Familien den Massnahmen zu Beginn der Pandemie, im Frühjahr 2020, auch Positives abgewinnen konnten, weil sie z.B. aufgrund durchlässigerer Strukturen im Arbeitsleben mehr Familienzeit und Entschleunigung ermöglichten und Kinder und Jugendliche sich wegen des schönen Wetters mit ihren Familien oder Freunden viel im Freien aufhalten konnten, wird die Situation der «Winterruhe», je länger sie andauert, gerade für junge Menschen immer mehr zur Belastung.

Die aktuellen Massnahmen erlauben es nicht, Kinder und Jugendliche adäquat zu beschäftigen und zu fördern, ihnen jenen Freiraum zu ermöglichen, den sie benötigen. Dies kann zur Folge haben, dass sie Entwicklungsschritte, die aufgrund ihres Alters und ihrer Reife anstehen, nicht machen können. Kinder brauchen den Kontakt und die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen, das Erleben von Selbstwirksamkeit, in dem sie Erfahrungen ausserhalb des Elternhauses sammeln. Nebst den Pflichten und Anforderungen der Schule benötigen sie einen gesunden Ausgleich in der Freizeit.

Besonders die Lebenswelt von Familien mit jungen Kindern ist sehr eng geworden. Dies kann zu einer Überforderung der Eltern und in der Folge zu (vermehrter) Gewalt in der Erziehung führen. So fallen erweiterte Familienkontakte und Betreuungsmöglichkeiten innerhalb der Familie (z.B. Grosseltern) weg, das Familienzentrum ist geschlossen, Aktivitäten in Eltern-Kind-Gruppen sind gestrichen. Die Regelung, dass sich maximal fünf Personen (Kinder eingeschlossen) treffen dürfen, trifft vor allem Familien mit kleinen Kindern stark und verunmöglicht de facto ausserfamiliäre Kontakte zwischen befreundeten Familien mit mehreren Kindern. Dadurch werden insbesondere junge

**OSKJ**  
**Ombudsstelle**  
**für Kinder**  
**und Jugendliche**

Margot Sele  
Werdenbergerweg 20  
9490 Vaduz  
Tel 230 22 33  
margot.sele@oskj.li  
www.oskj.li

Kinder von 0-4 Jahren stark benachteiligt. Denn gerade für sie sind direkte soziale Kontakte essenziell und können nicht mit Video-Chats und Telefonaten kompensiert werden.

Je jünger ein Kind, desto enger getaktet sind die Entwicklungsschritte, die es innerhalb eines Jahres macht. Diese altersgemäss anstehenden Schritte, die aufgrund fehlender Bedingungen (z.B. soziale Kontakte) nicht gemacht werden konnten, sind nur schwer aufzuholen. Auch Betreuungsinstitutionen wie z.B. Kitas beobachten negative Auswirkungen von Isolation, Kontaktsperre und fehlenden Angeboten der Frühen Förderung auf junge Familien und bedauern zudem, dass sie aufgrund der strengen Schutzmassnahmen ihre pädagogischen Konzepte nicht vollumfänglich oder in der gewohnten Qualität umsetzen können.

Auch Jugendliche sind stark betroffen. In den letzten Monaten mussten Kinder- und Jugendpsychotherapeuten und -psychiater einen Anstieg an Anmeldungen von Jugendlichen mit teilweise schweren psychischen Erkrankungen feststellen. Mangels anderer Möglichkeiten verbringen viele Jugendliche noch mehr Zeit vor dem Bildschirm oder am Handy. Angebote für musische oder sportliche Betätigung, die gleichzeitig einen direkten Kontakt mit Gleichaltrigen ermöglichen, sind den Schutzmassnahmen zum Opfer gefallen. Schon zu lange sind Freizeitaktivitäten innerhalb der Peer-Group, die für junge Menschen einen wichtigen Erfahrungsraum darstellen, in dem Lern-, Bildungs- und Sozialisationsprozesse stattfinden, stark eingeschränkt.

Als Interessensvertretende von Kindern und Jugendlichen fragen wir uns, welchen Schaden längerfristige Einschränkungen noch anrichten werden oder bereits angerichtet haben und ob die Massnahmen noch verhältnismässig und damit legitim sind. Im Gegensatz zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind die Defizite, welche bei Kindern entstehen, nicht gut messbar. Wir plädieren dafür, dass beim Setzen von Massnahmen und beim Erstellen von Schutzkonzepten der Wert der gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigt wird.

Wir schlagen vor, dass zusätzliche Ressourcen für Kinder und Jugendliche bereitgestellt werden und führen einige Beispiele an:

- Aktivitäten im schulischen und ausserschulischen Kultur- und Sportbereich sollen unter einem adäquatem Schutzkonzept wieder möglich werden. Die Anzahl der Besucher/innen sollte sich nach den Gegebenheiten der Einrichtungen definieren.
- Vereine, die Angebote für Kinder und Jugendliche machen, sollten so unterstützt werden, dass Kinder diese (mit Schutzkonzepten) wieder nutzen können (z.B. Fussball, Turnen, Musizieren im Ensemble, Aktivitäten der Pfadfinder etc.). Zudem sollen zusätzliche Sport- und Kulturangebote für junge Menschen niederschwellig zur Verfügung gestellt werden (siehe dazu die Aktion «Freude schenken» im Sommer 2020).



- Die negativen psychosozialen Folgen der Pandemie für Kinder und Familien können durch die bereits zahlreich vorhandenen Angebote der Kultureinrichtungen Liechtensteins (Kunstschule, TAK, Junges Literaturhaus, Bibliothek, Museen, GZ Resch, Junges THEATER, müze u.v.a.) abgedeckt werden. Familiengutscheine mit einem Überblick aller Angebote, welche von der öffentlichen Hand bereitgestellt werden, ermöglichen allen Kindern und ihren Familien einen unkomplizierten Zugang zu allen Angeboten. (Die Einrichtungen sammeln die Gutscheine und bekommen das Geld zurückerstattet.)
- Vermehrte spezifische Programme und Angebote für Eltern im Bereich Erziehung, Achtsamkeit, Konfliktmanagement können dazu beitragen, Überforderung und Gewalt in der Erziehung vorzubeugen.
- Jugendtreffs sollen mit den entsprechenden Schutzmassnahmen wieder eröffnet werden und die Aufsuchende Jugendarbeit soll intensiviert werden.
- Jugendliche auf Lehrstellensuche müssten speziell in online Bewerbungsgesprächen geschult werden.
- Es sollten Räume für Feiern im Freien geschaffen werden.



Sehr geehrte Damen und Herrn, wir bitten um Kenntnisnahme und bedanken uns im Voraus für Ihre Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüssen

Margot Sele

Ombudsfrau für Kinder und Jugendliche, Koordinatorin der Kinderlobby Liechtenstein

Mitunterzeichnende Organisationen der Kinderlobby:

ASSITEJ Liechtenstein; Familienzentrum «müze»; Eltern Kind Forum; Frauenhaus Liechtenstein; junges Literaturhaus; junges THEATER liechtenstein; Kunstschule Liechtenstein; Mütter- und Väterberatung MVB Rotes Kreuz; NetzWerk Verein für Gesundheitsförderung; OSKJ-Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche; SOS-Kinderdorf Liechtenstein; Sozialpädagogische Dienste des VBW; Spielgruppenverein SPGV-FL; TAK-Theater Liechtenstein; Verein Kindertagesstätten Liechtenstein; Verein Kinderschutz Liechtenstein.

Kooperationspartner der Kinderlobby:

aha-Tipps und Infos für junge Leute.

**OSKJ**  
**Ombudsstelle**  
**für Kinder**  
**und Jugendliche**

Margot Sele  
Werdenbergerweg 20  
9490 Vaduz  
Tel 230 22 33  
margot.sele@oskj.li  
www.oskj.li